



Dieter Seelos

Biographie

Die Anfänge Aufgewachsen in Tirol, am schönen Sonnenplateau der Mieminger Berge, wurde Herr Seelos schon in sehr jungen Jahren klar, dass seine Bestimmung einzig und allein die des **Rockstars** sein muss.

Und so kam es, dass er den Großteil seiner Jugend auf Dachböden und in Kellern verbrachte, schlichtweg in Räumlichkeiten, die dem Krawall mehr oder weniger standhielten.

Musikbusiness Mit 14 erschien die erste LP - The Warriors - zumindest in grafischer Ausführung, der Ton selbst war noch auf Kassette zu finden.

Überraschender Weise blieb die Welt davon merklich unbeeindruckt, was man von der Damenwelt nicht ganz so behaupten konnte. Untauglich für die Fußball-Schülerliga, degradiert für den Stehplatz neben der Ersatzbank und somit einer wichtigen Beindruckungschance bei den Frauen beraubt, widmete er sich nun noch intensiver der Dicht- und Sangeskunst.

Rock around the Clock Ein erste Höhepunkt gelang mit der Gründung der Rockband „Caligula“, Mitte der 80er Jahre, dessen Namensgebung auf den Schlagzeuger „Rabes“ zurückgeht, der von den kaiserlichen Foltermethoden im alten Rom irgendwie angetan schien.

Gleichzeitig entwickelte sich der Charakter der erzeugten Musik in eine Richtung, die durchaus der einer Folter nahekam. Zumindest für die Nachbarn der kleinen Ortschaft. Für wen die Qual größer war, sei dahingestellt. Geschichtsbücher geben hier keine Auskunft.

Im Nachhinein gesehen, stellte diese Garagenband-Ära einen Meilenstein in Sachen Kreativität dar und zählt zu einer der längsten, wildesten und leidenschaftlichsten Epochen.

Poesie und Raserei Der thematische Schwerpunkt der zauberhaften Musik war von hohem Anspruch. Kurz und knapp formuliert, ging es um nicht weniger als den Sinn des Lebens selbst, dem Kampf um die Liebe und in bitterer Weise um deren Verlust.

Legenden besagen, dass ihm seine Liebschaft mit der „schönen Karoline“ regelrecht als Dynamit diene. Es krachte an allen Ecken und Enden.

Burning Love Nachdem sie es verstand, ihm sein verliebtes Herz zu brechen, geriet der Künstler, ungeachtet dessen, dass er ihr das ihrige schon hundertmal ramponierte, in die ewige Schleife des Haderns. Durchaus eine lobenswerte Freizeitbeschäftigung in Anbetracht des gebotenen Fernsehprogramms. Schon bald erkannte unser Musikus die heilende Wirkung des Ausdrucks und die Schönheit der Freiheit.

Schlichtweg: Er hatte seine Katharsis gefunden, auch wenn er zum damaligen Zeitpunkt in seiner intuitiven Wildheit keine Ahnung hatte, was ihm da widerfahren ist.

Die Themen aus dieser Gründerzeit sollten ihn bis an den heutigen Tag nicht loslassen: Sinn und Liebe, mit all' seinen Geschwistern, Verwandten und Bekannten.

Sturm und Drang und so

Nachdem ihm die beruflichen Perspektiven des Elternhauses, wie Arzt, Diplomat oder Pilot, irgendwie doch nicht ganz entsprachen, übte sich der Kenner in Sachen „Sturm und Drang“. Immerhin dieses Studium gibt's auf keiner Uni und nicht zu vergessen sei der Leitspruch:

„I am the master of my fate.
I am the captain of my soul.“

Man bemerke an dieser Stelle die bescheidenen Ziele und Horizonte. Das am weitesten Entfernte war gerade gut genug, bestand doch die Chance, es nie zu erreichen und somit den Alltag mit ruhmreichen Träumen zu schmücken.

Auf zu neuen... wie heißen

die? Nachdem dieses Irrgartenkonzept in seiner Eigenheit mehr und mehr zu verwildern drohte, entschied er sich dieser Welt einen Beitrag der Verschönerung zu spendieren.

In Tirols Paradeunternehmen und medialem Aushängeschild im Verlagswesen erlernte der emsige Schüler das Handwerk des GrafikDesigners. Gefördert und gefordert von allen Seiten, dazu noch Zeitzeuge des ersten Macintosh im Druckereigewerbe, schien seiner Berufung nun endgültig der Einzug gelungen zu sein.

Doch ganz so war es nicht.

Endlich Theater

Jahre später und ein paar Weltreisen weiter, sollte ihn ein heftiger Wink mit dem Zaunpfahl, in Form einer entnervten Freundin, die ihn zum tausendsten Mal an die Anmeldung zur Schauspielschule für Spätberufene erinnerte, die Tür in die Theaterwelt eröffnen und den Weg raus aus den zahlreichen Garagenband-Locations ermöglichen.

Kaum auf der Theaterbühne angekommen, war der Traum des Rockstars, dem des Schauspielwunders gewichen.

Das Vehikel „Als Vehikel der eigenen Entwicklung“ bezeichnet Klein-Muliar sein buntes Treiben auf den berühmten Brettern. Dieses Vehikel entwickelte sich jetzt grad nicht zum Sportwagen, aber mindestens zu einem flotten VW Polo, 75 PS und Turbodiesel. Der geschulte Autokenner wird erkennen, dass hier das Attribut „klein aber oho“ durchaus seine Wirkung zeigt.

Zeitlich mit dem Universum perfekt abgestimmt, fällt der Auftritt des Seelo'schen Kometen exakt mit der Gründung des Westbahntheaters in Innsbruck zusammen. Ein Geschenk des Himmels. Dagegen wirkt der jugendliche Meilenstein von Caligula eher wie ein vergessener Grenzstein auf den grasüberwachsenen Feldern der Großeltern.

Aber wie auch immer, man soll seine Wurzeln nicht vergessen. Und wenn doch, dann gibt es ja immer noch Frau Zahnärztin.

Der Meister aller Klassen

Ob es nun das erkannte Talent von Herrn Seelos oder einfach die Not am Mann im Theaterbetrieb war, sei dahingestellt, wurden jedoch alle seine Fähigkeiten dankend angenommen. Und so geschah es, dass Herr Rockstar zum ersten Mal Liedtexte auf Deutsch für eine Theaterproduktion komponierte - zu früheren Zeiten ein purer Frevel, den englisch musste es sein, alles andere klingt wie Karfiolbrei. Und siehe da, die Versöhnung mit der heimatlichen Sprache führte tatsächlich zu beschaulichen und sogar verwendbaren Formulierungen.

Schreiben, was das Zeug hält

Mit diesem privaten Friedensvertrag von Innsbruck in der Hand, begann das Zeitalter der Schreiberei. Egal zu welcher Stunde, egal an welchem Ort, geschrieben wurde, weil es so viel zum Sagen gab.

Weihnachten war dann für unseren Hemingway im Herbst 2017. Die Uraufführung von „Dreamline“ im Stückreigen TRIEBE. In einem Zeitraum von zwei Jahren in fragmenthafter Weise entstanden, fügten sich die Einzelteile zu einem Gesamtwerk, dass in aberwitziger Weise Traum und Realität, Sinn und Wahnsinn unter einen Hut bringt.

Luka Oberhammer fand den roten Faden - nannte es PALINGENESE - und legte diesen bis ins Ziel. Seither schreibt Dieter Seelos nicht nur Werbetexte und Liedtexte, sondern auch Kurzgeschichten und Theaterstücke.

Dieter Seelos

Jahrgang 1969

Vater einer Tochter

arbeitet als GrafikDesigner, Texter, Songwriter und Darsteller in Innsbruck

www.seelos.com

dieter@seelos.com

Fotos: Hannes Aigner



**„Geduldig war ich noch nie, aber
ansatzweise feige.“**

(Dreamline 2017)

Weitere aktuelle Theaterstücke

Unglück

Über die weltfremden Eigenheiten von Führungskräften im Taumel der präsenten Informationshektik, in der die Willkür der eigenen Befindlichkeiten Mutter des allgegenwärtigen Chaos wird. Anhand einer Theaterprobe erlebt Kapitän Ahab seine Renaissance.

Verwehungen

Über die Verwirrung der heutigen Zeit.
Über die Einflüsse auf die eigene kleine Welt.
Über das Scheitern, Verzagen und Aufgeben.
Über den Tod bringenden Kleinkram und die letzten Funken.
Und den Hauch an Traum, der in unsere Seele liegt.
*Ab Abhang meiner Seele,
da warte ich auf dich,
und wenn du dann ankommst,
dann weißt du, wer ich bin.*

Liebe

Ein Stück über die Kommunikationsparanoia unserer Zeit.
In einer Welt, in der jeder sein eigener König ist.
In einer Welt, in der nur das Ego regiert.
Je mehr von Kommunikation geredet wird, desto weniger wächst das Miteinander, das Verständnis, das Mitgefühl.
Und alles was überbleibt, ist Chaos,
Missverständnisse und die menschliche Einsamkeit auf einem Planeten, der voll von Menschen ist.
Scheinbar.

Digital

Über Visionslosigkeit, die Komplexität der heutigen technologischen Zeit und dem Verkennen der Lage. Über die Aussichtslosigkeit, die Gegenwart zu verstehen, der Angst vor einer undefinierbaren Zukunft, den ewig Gestrigen und den Versuch, alles im Griff zu haben.
Vom Zauber der Selbstgefälligkeit und den persönlichen Befindlichkeiten, die allesamt wichtiger sind, als die Realität.
Am Vorabend der Apokalypse.

(Inspiziert von einer Rede von Jack Ma, Founder von alibaba.com, in Davos 2018)